Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz

Band: 94 (1985)

Heft: 5

Rubrik: In eigener Sache

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offener Brief an die Patinnen und Paten des SRK

Dank Ihnen

Unter diesem Titel wurde seit Sommer 1959 zweimal pro Jahr in einem Mitteilungsblatt an unsere Paten über die Verwendung der uns zur Verfügung gestellten Patenschaftsgelder Rechenschaft abgelegt. Das Durchblättern der 53 Nummern ergibt einen kurzen, aber äusserst lebendigen geschichtlichen Abriss über Katastrophen und Krisenherde der letzten 25 Jahre. Kaum waren die Nachwehen des 2. Weltkrieges in Europa verklungen, wurde das tragische Schicksal der tibetischen Flüchtlinge bekannt. Praktisch gleichzeitig betreute das SRK algerische Flüchtlinge in Tunesien und Marokko; nur wenige Jahre später wurde die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf Vietnam gelenkt. Dies sind nur ein paar wenige Beispiele aus einer langen Reihe von Ereignissen, bei welchen das SRK dank Ihrer Mithilfe einen Teil der grössten Not lindern konnte.

Aber auch die Hilfe im Inland wurde gross geschrieben. Wer kennt nicht die «Bettenaktion» des SRK oder hat noch nie einen der Invalidencars auf unseren Strassen gesehen?

Anfang Jahr wurde beschlossen, in Zukunft die Paten zweimal pro Jahr im «Actio» über die Patenschaftsaktionen zu informieren. Die Mehrauflage des «Actio» ist zum gleichen Preis möglich wie der Separatdruck des bisherigen «Dank Ihnen». Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich neben der Berichterstattung über die Patenschaften auch den weiteren Inhalt der vorliegenden Ausgabe zu Gemüte führen würden und sich so ein Bild über die zahlreichen verschiedenen Tätigkeiten des SRK zu machen.

Im vergangenen Jahr erzielten wir mit 6849 Patenschaften Fr. 757 105.50 Einnahmen. In den verschiedenen Kategorien können wir auf die folgende Anzahl Paten zählen:

- Familien und Einzelpersonen in der Schweiz 1109
- SOS-Einzelhilfe 360
- Autocars für Behinderte 567
- Tibetische Flüchtlinge in der Schweiz 1470
- Flüchtlinge in der Schweiz 1434
- Kinder in Notstandsgebieten 767
- Flüchtlinge in der Welt 312
- Indochina 830

Die Kategorie «Rotkreuzarbeit, wo es am nötigsten ist» wurde erst mit unserer Werbeaktion zu Beginn dieses Jahres eingeführt, es liegen deshalb noch keine statistischen Angaben vor.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre von «Actio» und hoffen, dass Sie uns auch weiterhin mit Ihrer Unterstützung ermöglichen, das begonnene Werk weiterzuführen. □

Wir danken Ihnen für Ihre Treue von Herzen.

Patenschaften

U. Hügi

Dank Ihnen:

Segensreiche Auslandpatenschaften

Von Vreni Wenger

Frühling und Herbst waren bisher die beiden Momente im Jahr, in denen sich die Abteilung Hilfsaktionen mit «Dank Ihnen» der Berichterstattung an die Paten des SRK widmete.

In einer gewandelten Form spricht nun «Actio» die Paten des SRK an, diesmal im Auslandteil mit den Patenschaften für Kinder in Notstandsgebieten. Wie, wann und aus welchem Anlass entstand diese Kategorie? Beim Zurückblättern in der Berichterstattung früherer Jahre stosse ich auf Nr. 31 des «Dank Ihnen» vom Sommer 1974. Hier heisst es: «Neue Katastrophen haben Sofortaktionen erfordert, die aus den Ergebnissen der jeweiligen Sammlungen finanziert wurden. In deren Folge hat es sich gezeigt, dass gelegentlich auch einzelne Werke und Institutionen, die sich Kindern annehmen, unterstützt werden sollten. Unsere Delegierten, die bei den Grossaktionen im Ausland eingesetzt werden, stossen oft auf solche besondere Fälle, die nicht ins Programm der Ersthilfe, das nur die dringendste Not lindern und sich den Belangen der Gesamtbevölkerung annehmen kann, passen. Für die Einzelfälle möchten wir eine neue Kategorie Patenschaften schaffen, nämlich solche für eine «Sonderhilfe für Kinder in Notstandsgebieten».

Über 50% der Unterversorgten in Drittweltländern sind unter 15 Jahre alt

An diesem dringlichen Bedarf hat sich im Verlauf von 10 Jahren wenig geändert; er hat sich im Gegenteil trotz weltweit grosser Anstrengung im Bereich der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit noch verschärft. Über 50% der unterversorgten, am Existenzminimum lebenden Bevölkerung in Drittweltländern sind Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren. Die Perspektiven ihrer sozialen, wirtschaftlichen, schulischen und beruflichen Entfaltung sind düster. Notstand ist ein Begriff, der den Alltag in zahllosen Entwicklungsländern ständig und unabwendbar prägt. In diesem Sinn sind die Patenschaften von unschätzbarem Wert, geben sie uns doch die Möglichkeit, in mannigfaltiger Weise Projekte zu unterstützen oder durchführen zu können, für die anderweitige Mittel fehlen.

Wir sind uns der Rolle von Treuhändern uns anvertrauter Gelder bewusst und setzen diese in überblickbaren Aktionen und Projekten ein. Wichtig ist, dass wir selber oder unsere Auslanddelegierten im Feld eine Beziehung zum unterstützten Vorhaben aufbauen und mit Überzeugung vertreten können.

Kinder hinter Gittern

Sie haben als «Actio»-Leser in der Nummer 2/1985 eine Ausland-Reportage über Kinder hinter Gittern in *Peru* zweifellos nicht übersehen. Der Aufbau von Grossfamilien aus Gefangenenkindern und ihre Betreuung durch das Ehepaar Pia und Armando Jarrin ist eine in jeder Beziehung herausfordernde Aufgabe. Allein schon die Grundbedürfnisse, wie Unterkunft, Bekleidung, Ernährung und Gesundheitsversorgung, zu decken, kommt im wirtschaftlich geschwächten Peru einer grossen Kunst gleich. Aufgrund von intensiven Kontakten mit den Jarrins, ihren überzeugenden Zielsetzungen und ihrer hohen Motivation haben wir für die ersten beiden Aufbaujahre in Casma, dem ersten Wohnsitz der Grossfamilie, einen Ernährungsbeitrag leisten können. Die Fraternitas Humana, Unterstützungsverein in der Schweiz, schreibt uns: «Wir möchten nicht versäumen, Ihnen herzlich zu danken für Ihre Mithilfe an unserem Projekt in Casma. Ihre Spende an den Unterhalt der Kinder

Dank Ihnen konnten wir das Projekt in Casma unterstützen, wo das Ehepaar Jarrin Kinder, die sie aus Gefängnissen in Peru herausholten, einen gesunden Neuanfang bietet.

hat unser angespanntes Budget erfreulich entlastet. Frau Pia Jarrin hatte Gelegenheit, Ihnen darzulegen, wie haushälterisch die Projektleiter mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln umgehen... Wir hoffen, dass wir uns zu einem späteren Zeitpunkt vielleicht wieder an Sie wenden dürfen.» «Ganz bestimmt» möchten wir schon heute der Grossfamilie in Casma, den Jarrins und der Fraternitas Humana sagen.

Kinderkolonie in Santa Cruz

Wenden wir uns einem andern, wirtschaftlich noch tiefer in einer Krise steckenden lateinamerikanischen Land zu, *Bolivien*. Hier verbindet uns eine jahrelange Freundschaft mit der Kinderkolonie Pirai in Santa Cruz, die zwischen 1979 und 1985 zu dreimaliger Unterstützung aus Patenschaftsgeldern des SRK führte. Unter dem Titel «Estudio y trabajo para la reeducación» (Erziehung durch lernen und arbeiten) erschien in der Tageszeitung «Presencia» von La Paz eine Reportage über dieses 12jährige Werk zur Betreuung, Schulung und Ausbildung von vernachlässigten Jugendlichen im Alter von 8 bis 20 Jahren. Die Kolonie geschaffen, eine kluge methodologische Erziehungsform gefunden und die Betreuung Jugendlicher unter «deren eigenem Dach» weiterentwickelt zu haben, ist das Verdienst von drei spanischen Patern in der Region von Santa Cruz. Berücksichtigt man die heutige katastrophale Notlage in Bolivien, nimmt die Kolonie Pirai mit der Betreuung von ständig 60 internen Kindern und etwa 150 externen Schülern einen wichtigen Stellenwert ein. Sie führt völlig chancelose Kinder auf den Weg ins selbständige Leben, versehen mit dem schulischen und beruflichen Rüstzeug, das ein Überleben innerhalb der sozial schwächsten Bevölkerungsgruppe ermöglicht.

Die vom SRK geleistete Unterstützung umfasste vorerst die Errichtung einer einfachen Unterkunft, welche 1979 durch die Neuaufnahme auch von Mädchen in der Kolonie unumgänglich wurde. In einem zweiten Gesuch ging es um die Sicherstellung des medizinischen Dienstes in der Kolonie während eines Jahres. Schliesslich ermöglicht unser zuletzt geleisteter Beitrag die dringliche Sanierung der Wasserversorgung, womit unverantwortbare Gesundheitsrisiken für die Kinder und Jugendlichen vermieden werden.

Antolina und José

Ein medizinisch von Region zu Region sehr unterschiedlich versorgtes Land ist *Paraguay*, wo das SRK seit Jahren zwei grössere Programme mit indianischen Bevölkerungsgruppen mitunterstützt. Auf der Landkarte sind aber noch viele weisse Flecken, gerade was die rurale Bauernbevölkerung, die Campesinos, anbelangt. Wenn ich an die intensive, unentgeltliche Arbeit von Antolina und José Parra denke, die ich selber erlebt habe, gilt diesen beiden paraguayischen Freunden meine ungeteilte Anerkennung. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, auf Dorfebene Gesundheitsverantwortliche auszubilden, Männer und Frauen, die im Dienst ihrer Gemeinde nicht nur praktische Samariterarbeit leisten, sondern ebensosehr für Gesundheitserziehung herangebildet werden.

Ein Tagwerk von Antolina und José kann etwa so aussehen (sie wohnen selber auf dem Land, 250 km nördlich der Hauptstadt Asunción, ohne Fahrzeug): Morgens um vier Uhr einige Kilometer zu Fuss bis zur nächsten Hauptstrasse. Warten auf einen Bus (colectivo), der vielleicht kommt, vielleicht nicht, vielleicht mit mehrstündiger Verspätung. Fahrt in den Dorfkreis Lima, mit 15 Weilern, 10 000 Einwohnern. Die 19 dorfgewählten Promotoren haben für den Kurs alles bereitgestellt. Antolina und José geben Instruktionen, leiten an für Erste Hilfe, besprechen das Kursprogramm, zeichnen ihre Erfahrungen auf, lassen sich Probleme vorlegen. Nach einigen Stunden heisst es Abschied nehmen und sich auf mehrstündige Rückkehr zu Fuss, per Pferd oder Autobus einstellen.

Unter der Obhut von Antolina und José stehen zurzeit rund 80 Dörfer, die alle bestrebt sind, ihre gesundheitliche Situation mit Hilfe der ausgebildeten und noch auszubildenden Promotoren zu verbessern. Mit den erreichten, oft vielleicht bescheidenen Resultaten wächst auch das Selbstbewusstsein dieser vernachlässigten Bevölkerung. Sie besinnt sich auf ihre eigenen Kräfte, auf gemeinschaftliches Angehen von Problemen und auf ihre Kenntnisse in der Gesundheitsversorgung und vor allem -vorsorge. Und der Beitrag des SRK? Zu zwei verschiedenen Malen haben wir Ausbildungskurse finanziell unterstützt. Weitere Gesuche im Rahmen der Arbeit von Antolina und José Parra sind zu erwarten. Ihre Arbeit wird nach und nach in einen grösseren Zusammenhang gestellt und eine entsprechende Ausstrahlung in die Nachbarzonen von Guayaybi, Felipe Matiauda und Lima haben. □

Dank Ihnen:

Bei Albert Anker

Mit dem Behindertencar an einer Kunstausstellung

Von May Beck

Um einen Ausflug mit einem SRK-Behindertencar zu planen und durchzuführen, braucht es kein besonderes, künstlerisches Talent. Hingegen sind Interessiertheit, Begeisterungsfähigkeit und das Talent, die eigene Begeisterung auf andere zu übertragen, wünschenswert.

Sowohl die Organisatoren wie auch die Ausflugsteilnehmer brachten die nötigen Voraussetzungen mit, als sie sich an einem herrlichen Frühlingstag vor Ostern in einem unserer Behindertencars nach Ins an die Anker-Ausstellung führen liessen.

Für «unsere» Reiseteilnehmer, die an diesem Apriltag nach Ins fuhren, hätte allerdings der Gedanke an einen Ausstellungsbesuch ohne unsere speziellen Autocars wohl nie aufkommen können. Bequem, im eigenen Rollstuhl, ohne mühsames «Umsteigen» auf einen Autositz konnten sie die Reise an sattgrünen Wiesen und forsythiengelben Gärten vorbei unbeschwert geniessen.

Die Sporthalle in Ins stand der Gruppe eine Stunde vor den normalen Öffnungszeiten der Ausstellung zur Verfügung und bot deshalb reichlich Platz, damit man sich auch mit dem Rollstuhl unbehindert zu bewegen wagte.

Nach einer kurzen Einführung eines Anker-Begeisterten über Leben und Wirken des grossen Malers konnten die Besucher den Rundgang nach eigenem Gutdünken fortsetzen und die Vielfältigkeit des Künstlers individuell auf sich einwirken lassen.

Zufriedene Gesichter allenthalben. «Einmal etwas anderes – eine wunderbare Abwechslung», bemerkte Frau Z. enthusiastisch.

Eine lobenswerte Idee der Initianten, die zu Nachahmung auffordert. Das SRK möchte weiterhin mit seinen Behindertencars – die zum grossen Teil dank Patenschaftsgeldern betrieben werden können – gerne bei der Verwirklichung solcher und ähnlicher Ideen mithelfen. □

Für viele ein wunderbares Erlebnis, trotz Behinderung die Albert-Anker-Ausstellung zu sehen.